

"Angebotpreise": die einpaltige Bille oder deren Raum aus Staatsbrief Briefbogen 20 Ct., von quadratis 25 Ct. Im Anklam-Preis: die Bille aus Staatsbrief Briefbogen 1,- Mark, von quadratis 1.25 Mark. Rabat nach ausliegendem Tarif. Der Kaufmann von Anlagen an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen. Bei prompter Bezahlung der Sollsumme werden durch Abgabe, der Anforderschriften usw. wird der sonstige Rabat bittig.

Verleger: für Hauptgeschäftsstelle und Redaktion 109; für Verlag 819. — Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Mauritianstr. 12. — Berliner Redaktionsbüro Berlin W. 9, Volkmann 12.

27. Nabrega.

Nunahme der Blotenvorlage.

Fobesfall.

Gewittersturm.

Der Kampf um Telisoli.

Berlin, 12. Mai 1912.

Erhebung vom 13. Mai.

Die Beratung des Militär-Etats
wird bei den

Duell-Resolutionen

fortgesetzt. Die Budgetkommission hat die von den Sozialdemokraten beantragten, am weitestgehenden Resolutionen abgelehnt und eine aus den Vorschlägen des Zentrums und der Volkspartei kombinierte Resolution zum Beschluß erhoben.

Abg. Bodebour (Zsg.): Im Plenum lobte das Centrum wie die Brandung des Meeres. In der Kommission hörte man nur das Geräusch eines sanften Windes. Der Kriegsminister ist nicht um Haarsbreite zurückgewichen. Auf der aller-niedersten Stufe der Moral steht, wer für sich selbst und seine Familie das Duell ablehnt, jedoch als Inhaber der obersten Kommandogewalt zum Duell zwingt.

Präsident Raempf ersucht den Redner, die Person des Inhabers der obersten Kommandogewalt aus der Debatte zu lassen.

Abg. Velebour fortsetzend: Der Duell-Paragraph und die ganze Beleidigungsstrafgesetzgebung muß dahin abgeändert werden, daß nur noch die Beleidigung und tätliche Angriffe strafbar bleiben.

Abg. Göber (Btr.): Es gilt, Recht, Gesetz und Vernunft durchzuführen, um den falschen Ehrbegriff im Offizierkorps zu beseitigen und in den Kreisen, die ihn nassaffen. Das Offizier-Korps hat sein Leben für das Vaterland zu erhalten und nicht für persönliche Streitsiege. Die Erklärung des Kriegsministers in der Kommission ist höchst bedeutungsvoll und soll in das Protokoll des Reichstages aufgenommen werden. Der Redner verliest sie. Dem Querschnitt wurde schnell ein Ende, jedoch besaß er noch

Wenn der Kaiser das von der Mehrheit des Volkes erwünschte Verbot aussprechen würde.

Abg. Graf Westary (Roni.) gibt im Namen seiner Partei die Erklärung ab, auch nach ihrer Ansicht verstoße das Duell gegen göttliches und menschliches Gesetz. Seine Befestigung muß nach Möglichkeit erstrebt werden.

Der Kriegsminister zur Duellfrage.

Kriegsminister von Deeringen: Der Präsident hat bereits die Hineinziehung des obersten Kriegesherrn durch den Abgeordneten Ledebur gerügt. Auch ich weise es aufs allerhöchste zurück. (Beifall rechts, Lärm bei den Sozialdemokraten.) Die Verordnung von 1874 besagt, daß für den Offizier die Ehre das höchste Kleinod ist und bleibe müsse. Die Offizier-Korps aller großen Armeen mit der allgemeinen Wehrpflicht stehen auf demselben Standpunkt wie wir. Die Stellung zum Duell ist eine Gefühlsache, die jeder nach seiner persönlichen Art auffassen kann. Wir Offiziere nehmen für uns keine besondere Ehre in Anspruch, wir sind aber schärfer gegen uns selbst. Es handelt sich beim Offizier, bei der innigen Gemeinschaft jedes Offizierkorps um den ganzen Stand. Schon der leiseste Hauch der Unentslossenheit bedeute den moralischen Tod. In einer idealen christlichen Welt würde das Duell unmöglich sein, aber wir leben nicht in einer solchen idealen Welt. Eine Aenderung kann nicht durch die Gesetzgebung geschaffen werden. Dies will aber der Vorschlag der Volkspartei. Auch wir erkennen das Duell als ein Uebel an, auch wir bekämpfen es. Die Resolutionen geben Anregung, in welcher Weise die Absichten der allerhöchsten Kabinettsordre von 1897 noch besser durchgeführt werden könnten. Sie sollen geprüft werden, wenn sie in einzelnen Fällen nicht genügend beachtet sein sollten. Das hochgepannte Ehrgefühl des Offizierkorps (Lachen bei den Sozialdemokraten, Unruhe rechts) hat das deutsche Offizierkorps befähigt, das deutsche Volk durch die großen Kriege des vorigen Jahrhunderts hindurch zu bringen, Wer daran gewaltiam rüttelt, der zerbricht unter Umständen mehr als für das Wohl des Vaterlandes dienlich ist. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Schiffer-Magdeburg (Ntl.): Schließlich müssen wir doch mehr auf Tatsachen

als auf Worte geben. Besonders wichtig ist die Frage vom Standpunkte der Antiduellanten. Schon bei der Behandlung der Duelle steht die Staatshoheit in Konflikt mit den Traditionen, aber bei der Behandlung der Nichtduellanten kommt die Staatshoheit mit sich selbst in Konflikt, mit der Rechtshoheit in Gestalt der Kommandogewalt und das ist um so unerträglicher, als es ein und dieselbe Stelle ist: der Träger der Krone. Es gilt die Weiterbildung der Grundzüge der Kabinettsordre. Der Begriff der Ehrlosigkeit muß erheblich erweitert werden, insbesondere hinsichtlich der Familien-ehre. Ein Kommando muß von vornherein faktisch unfähig sein. Den zweiten Teil der Resolution lehnen wir ab, weil eine Strafverhängung niemals wirksam sein wird.

Abg. Herr (f. Bp.): Wir sind grundsätzlich Gegner des Duells. Wir verwahren uns gegen die Worte des Kriegsministers. Die Ehre des Offiziers ist keine andere als die anderer Leute. Das Duell macht den Kumpan honoriert, den Betrüger, Ehrebrecher und Räuber. Das gibt zweierlei Ehre und zweierlei Recht. (Beifall links.)

Abg. Merz (Rp.): Wir werden gegen die Resolution stimmen. Die Mißstände sind nicht so schlimm.

Abg. Brandys (Vp.): Wir sind prinzipielle Gegner des Duells. Die Resolution geht uns nicht weit genug.

Abg. Herzog (w. Bp.): Die schärfsten Strafen schaffen das Duell nicht aus der Welt.

Der sozialdemokratische Antrag wird durch Sammelstimme mit 144 gegen 122 Stimmen angenommen, desgleichen die Resolution der Budgetkommission. — Damit ist die Duellfrage erledigt.

Es wird die Beratung des

Militär-Etat

fortgesetzt. Die am Samstag verhandelten Zentrums-Resolutionen, die bei der Vergabe von Lieferungen die Berücksichtigung von Handwerkern und Heimarbeitern-Gesellschaften verlangen, werden angenommen. Auf eine Anfrage des Abg. Frommer (Kons.) erwidert Generalmajor Staabs, daß die Entschädigung für Manöververletzungen möglichst rasch festgestellt werden sollen. Er erklärt weiter dem Abg. Zubeil (Soz.), daß den Wünschen der Bautechniker nach Möglichkeit entsprochen werden soll.

Dienstag 1 Uhr pünktlich: Kurze Anfragen. Militär-Etat. Weiterberatung. Marine-Vorlagen und Marine-Etat. Schluß 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenversammlung vom 13. Mai.

Im Preussischen Abgeordnetenhaus wurde bei überfüllten Tribünen am Beginn der heutigen Sitzung die Abstimmung über den Einspruch des Abgeordneten Vorhardt (Soz.) gegen seine Ausschließung am Donnerstag vorgenommen. Das Haus beschloß mit 319 gegen 8 Stimmen und 8 Stimmenthaltungen die Ausschließung als gerechtfertigt anzuerkennen, was den Abg. Hoffmann (Soz.) zu dem Ruf veranlaßte: Selbstentmannung der preussischen Demokratie! Dieser Ruf wurde auf der rechten Seite des Hauses mit lautem Beifall beantwortet. Sodann wurde der Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der sogenannten Knappschafftsnovelle angenommen und hierauf die Beratung des Eisenbahngesetzes in längerer Debatte fortgesetzt. Weiterberatung Dienstag 11 Uhr, außerdem Antrag Dittfurth betreffend die Einführung von Anwesenheitsgeldern, ferner weitere Anträge und Petitionen.

Der Blinde.

Skizze von Frederic Houtet.

Autorisierte Uebersetzung von M. Doering.

Tagaus, tagein lauerte der graubüschige Bettler im gleichen Häuserwinkel an derselben Kreuzung des belebten Stadtviertels.

Seit vielen Jahren erlitten der Alte allein, ohne Führer. Mit dem Knotenstock prüfend aufstapfend, fand er tastend Schritte seinen Weg. Um den Hals trug der Bettler ein verwittertes Blechschilde, mit der von Regen und Staub bereits fast verwischten Inschrift: „Erblinder — durch Unfall.“

Seine Almosenbüchse auf den Knien, das Haupt erhoben mit unbeweglich starrem Ausdruck, sah der Alte da. Sein linkes Auge war fest geschlossen, das rechte, blau unterlaufen, mit grell geröteten Rändern, starrte glanzlos ins Leere. Der ihn ansah, wandte entsetzt den Blick, so abschreckend wirkte dieses entstellte Greisenantlitz. Schweigend und unbeweglich sah der Alte da, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, in Regen und Sonnenschein, bei Sommerglut und Winterfalle.

Das Weltkloßgetriebe, das ihn umbraute, toste, von ihm unbeachtet, vorüber; das Rattern der Autobusse, das Knattern der elektrischen Bahnen, das Wagengerassel und das Geschrei der Händler prallten, gleich Wogen gegen Felssteine, an seinem Ohre ab. Sein ganzes Empfindungsleben schien sich auf den Klang der Kupfer- und Nickelstücke zu richten, die von Zeit zu Zeit in seine Büchse fielen.

Er hatte seine festen Kunden, die ihm täglich im Vorübergehen ein Geldstück spendeten. Hin und wieder, wenn an Gluckstagen die Spenden reichlicher floßen, schien sein starres Auge sekundelang zu glänzen, ein Aufleuchten hinfällig dann blühtartig über seine pergamentenen Jüge. Und so eine Silbermünze in der Büchse aufzufallen, wandte der Alte dem großmüthigen Geber sein Antlitz zu und flüsterte ein „Dank“.

In diesem Gleichmaß floß sein Leben dahin. Der Alte auf seinem einträglichen Bett-



Graf Wolff-Metternich zur Gracht, bisheriger deutscher Botschafter in London.



Freiherr Marschall von Bieberstein, der neue deutsche Botschafter in London.

Rundschau.

Zur Angestelltenversicherung.

In Berlin fand am letzten Freitag eine Besprechung mit Vertretern von Landwirtschaft, Handel und Industrie, Arbeitgeber wie Angestellten, statt über die zunächst dringlichen Maßnahmen für die Durchführung des Angestelltenversicherungsgesetzes. Die Verhandlungen leitete der Präsident des Direktoriums, Wirklicher Geh. Ober-Regierungsrat Koch. Sie erstreckten sich insbesondere auf das Beitragsverfahren, die Veranstaltung der notwendigen Wahlen und sonstige Organisationsfragen. Die geplante Regelung, die sich überall den Bedürfnissen des praktischen Lebens anzupassen sucht, fand in näherer Aussprache allgemeine Zustimmung; gleiches wird von vorangegangenen Konferenzen der nämlichen Art in Hamburg, Dortmund, Frankfurt a. M., Nürnberg, Leipzig, Breslau und Danzig berichtet. Das Gesamtresultat dieser Verhandlungen wird am 17. und 18. Mai in Berlin mit Vertretern aller größeren Arbeitgeber- und Angestelltenverbände aus dem ganzen Reich besprochen werden.

Regelung der Arbeitsverhältnisse des Krankenpflegerpersonals.

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, ist eine reichsgesetzliche Regelung der Arbeitsverhältnisse der Personen beabsichtigt, die in öffentlichen und privaten Krankenhäusern, Heilanstalten und Genesungsheimen, sowie in der privaten Krankenpflege beschäftigt sind. Bereits vor längerer Zeit sind seitens der zuständigen Reichsbehörde Erhebungen über die Arbeitsverhältnisse des Krankenpflegerpersonals veranstaltet worden, die jetzt im wesentlichen vorliegen, so daß der Regelung der Angelegenheit näher getreten werden kann. Das Material wird gegenwärtig im Reichsgesundheitsamt einer Sichtung und Bearbeitung unterzogen. Da sich die Angelegenheit noch im Stadium der ersten Entwicklung befindet, dürfte die Fertigstellung eines Entwurfs noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Abänderung der ärztlichen Prüfungsordnung.

Zwischen der Reichsregierung und den Regierungen der Bundesstaaten schweben zurzeit Beratungen über eine teilweise Ab-

änderung der ärztlichen Prüfungsordnung. Es handelt sich dabei einmal um die Bestimmungen über das Disziplinarwesen und ferner über die Ableistung des praktischen Jahres. Man wird allerdings nicht annehmen können, daß in den vom Bundesrat geregelten grundsätzlichen Fragen wesentliche Änderungen eintreten werden, wohl aber dürften die dazu zwischen den Bundesregierungen getroffenen Vereinbarungen in einzelnen Punkten abgeändert werden.

Haftpflicht der Eisenbahnen.

Wie wir hören, ist der Gesetzentwurf über die Haftpflicht der Eisenbahnen in den Beratungen der zuständigen Stellen nunmehr so weit gediehen, daß er demnächst dem Bundesrat zur Beschlußfassung zugehen kann. Es ist demnach zu erwarten, daß die Vorlage der Reichstag am nächsten Winter beschäftigen wird. Der Entwurf ist nach mehrfachen Verhandlungen mit den Interessenten, die im Reichsjustizamt stattfanden, ausgearbeitet worden und hat auch den Bundesregierungen zur Aeußerung vorgelegen. Die Vertreter des Verbandes deutscher Vohnfuhrunternehmer und des Vereins Deutscher Straßenbahn- und Kleinbahnverwaltungen wurden vor Aufstellung des endgültigen Entwurfs eingehend gehört, wobei zu bemerken ist, daß die Grundzüge der Vorlage ihre volle Zustimmung fanden. Diese befaßten sich sowohl mit den Personen- wie auch mit den Sachschäden, nehmen also eine erschöpfende Regelung der Materie in Aussicht. Beabsichtigt ist, die Bestimmungen über die Haftung für Personenschäden an Stelle der einschlägigen Vorschriften des Gesetzes vom 7. 6. 1871 treten zu lassen. Dabei sollen für die Haftung für Sach- und Personenschäden dieselben Voraussetzungen maßgebend sein. Bezüglich der Haftung für Straßenbahnen sollen die Haftungsgrundsätze des Automobilgesetzes in Anwendung kommen, die milder sind als die des Reichshaftpflichtgesetzes, das für Bahnen mit eigenem Bahnkörper in Betracht kommen soll. Die Grundzüge lebten sich im übrigen eng an das Reichshaftpflichtgesetz zum Bürgerlichen Gesetzbuch an. Nur einzelne Bestimmungen (Ausgleichung unter mehreren Haftpflichtigen) sind dem Automobilgesetz nachgebildet.

Locales.

Wiesbaden, 14. Mai.

Zum Frühjahrs Meeting.

Der Fahrplan der Eisenbahnen für den diesjährigen Frühjahrsmeeting am Donnerstag, den 16. Mai (Himmelfahrt), Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Mai, ist soeben von der Eisenbahnverwaltung bekannt gegeben worden. Er entspricht dem vom ersten Tage des Rennbahnverkehrs vorhandenen und erhaltenen autem Einvernehmen zwischen der Eisenbahnverwaltung und dem Rennklub und ist auch im vorliegenden Falle das Ergebnis gemeinsamer Beratungen.

Nach dem Fahrplanmäßigen um 1.18 Uhr von Wiesbaden nach Erbenheim fahrenden Zuges wird für die Rennbahnbesucher noch ein früh, aber für die vielen im Betriebe der Rennbahn tätigen Bediensteten ansehnlich spät, hat die Eisenbahnverwaltung im Fahrplan eine kleine Lücke eintreten lassen, die sich aus der Praxis des frühen Tagesverkehrs ergab. Die gleich nach obigem Zugs früher eingelegten Rennbahnsonderzüge hatten keine genügende Besetzung, da alle sich auf die etwas bequemer liegende Züge der späteren Züge drängte. Jetzt fährt der erste Rennbahnsonderzug um 1.42 Uhr von Wiesbaden ab und dann geht in der früheren Regelmäßigkeit der Verkehr der Rennzüge los mit Zeitabständen von 2-3 Minuten, die mittleren Züge wegen der früheren Verkehrsbedeutung mit 8 Minuten. Mit dem erigierten Fahrplanmäßigen Züge zusammen fahrend im ganzen 12 Züge mit folgenden Abfahrtszeiten von Wiesbaden ab: 1.18, 1.42, 1.55, 2.06, 2.14, 2.20, 2.38, 2.46, 2.54, 3.04, 3.14.

Die Ankunft in Erbenheim ist 10 Minuten später. In umgekehrter Richtung sind die Abfahrtszeiten der zu Lot fahrenden Züge von Erbenheim ab: 6.06, 6.39, 6.50, 7.00, 7.18, 7.27, 7.36, 7.45, 7.58, 8.03, 8.14, 8.25. Die Ankunft in Wiesbaden ist 9 Minuten früher. Der Betrieb dieser Züge ist in der früheren, bewährten, durch besondere Anordnungen der Eisenbahnverwaltung gesicherten Winter anbahnfahren beabsichtigt. Es werden also vor dem Rennen alle Züge von Wiesbaden aus auf der einseitigen Personenabfuhr nach Erbenheim und nach Entladung, um den nachfolgenden Zügen auf dieser Bahn Platz zu machen, über die Güterausfahrs Erbenheim, Blockstation Hammermühle, Wiesbaden Personenbahnhof zum dortigen Erbenheimer Bahnhof geleitet. Zur Beschleunigung dieser Fahrten sind auf der Strecke Wiesbaden-Erbenheim und Erbenheim-Hammermühle die Blockstellen Hammermühle während der Zeit des Rennverkehrs dauernd eingerichtet. Am Abend werden in umgekehrter Folge die Verzüge von Wiesbaden über Hammermühle nach Erbenheim geleitet und die bestellten Züge von dort auf dem Personenwege nach Wiesbaden fahren. Die Fahrten werden also dauernd als Rundfahrten gewahrt. Man hat dann wieder während der Fahrt das interessante Bild des gleichzeitigen Verkehrs von einzelnen Zügen auf den drei Strecken der dreifachen Rundfahrt Wiesbaden-Erbenheim, Hammermühle-Wiesbaden. In diese Rundfahrten sind dann die gewöhnlichen Fahrplanmäßigen Züge der Personenabfuhr nach Wiesbaden-Erbenheim eingefügt.

Da die einzelnen Rennbahnsätze 2 Züge führen und an den Nachmittagsstunden der Renntage die nach Wiesbaden fahrenden Züge aus entsprechende Verstärkung erfahren, so ist hinreichend gesorgt, selbst für den außergewöhnlich starken Verkehr, der zu den diesjährigen Frühjahrsrennen nach allen bisherigen Anzeichen mit Recht zu erwarten ist.

„Durch Unfall erblindet.“

Mit eigener Lebensgefahr zwei Kinder von Tode errettet.

Dieses neue Schicksal hatte denn auch den ablichtigten Erfinder, die Herzen der Wiesbadener zu rühren. Die Spenden floßen von fern und noch reichlicher denn je zuvor.

Allerlei.

Der Wert der Zeugenaussagen. Ein flüchtiges Beispiel zu der Frage, inwiefern den Aussagen von Zeugen Glauben geschenkt werden darf, hat die Schrift „Das Recht“ mit. Die 21jährige Dienstmagd Anna S. ging mit der 14jährigen Schwester Jolofa S. auf der Landstraße nach Hause. Es kam ihnen ein Wagen entgegen, aus dem vier Burken sahen. Ein neben dem Fahrer verlaufender großer Hund fiel die Anna S. an und beschädigte ihren Kopf. In der Debatte handlung gegen einen der Burken machten die beiden Mädchen folgende Aussagen:

Anna S.: „Einige von den Burken trugen „Reißschisch“, worauf der Anwesende einen Schuh abgeworfte. Ich kann nicht sagen, wann er geschossen hat; er hat etwas auf mich losgefallen; ich meinte, es sei ein Gewehr, ich hörte es nur krachen. Das Feuer ist mir ein Gesicht vorbei, auch ist der Vordermann auf mich her.“

Jolofa S.: „Als S. vom Wunde angefaßt wurde, fiel ich davon; ich kann nicht sagen, ob geschossen wurde; ich hörte nichts. Als die S. mir aber nachkam, rannte ich. Jetzt kamen die Burken gerufen: „Reißschisch“ und „Gut.“

Die auf dem Wagen befindlichen Burken gaben in übereinstimmender Weise an: Der Angeklagte habe gesagt: „Reißschisch“ und „Gut“ und dabei seinen Kopf in der Richtung gegen Anna S. hingehalten.

Die beiden Mädchen waren offenbar durch die Anwesenheit des Hundes und die Drohung mit einem Schuß in großen Schrecken versetzt worden und haben in diesem Zustand das Anrecht auf Glauben und Gehör. Zwei der als Zeugen vernommenen Burken, gegen die wegen Meinungsäußerung Untersuchung eingeleitet worden war, wurden außer Verfolgung gesetzt.

dete Mädchen zu und riß es von den Schienen.

Der Straßenbahnwagen raste vorüber. Der Blinde hob nun auch den Knaben auf und brachte beide Kinder unverricht von Mutter, die noch immer wie gelähmt vor Schreck, totenblass an der Leinwand lehnte.

Ausfluchend umarmte die Mutter ihre Kinder; und als sie sich überzeugte, daß sie keinen Schaden gelitten, wandte sie sich dem Bettler zu. Doch die Dankesworte blieben ihr in der Kehle stecken, als sie dem Bettler ins Antlitz sah.

Sein linkes Auge, das mitleidig und fast geschlossen gewesen war, war plötzlich weit geöffnet auf die glückliche Mutter gerichtet, und eine Träne der Rührung erglänzte in diesem klaren Auge.

Mutter und Kinder betrachteten den Bettler in fassungslosem Erstaunen. Er war also nicht blind! Wie hätte er sonst das Rettungsnetz vollbringen können? Dann war die Inschrift auf seinem Schilde eine Lüge! Seit mehr als zehn Jahren täuschte er seine Mitmenschen.

Ein peimliches Schweigen folgte der aufregenden Szene. Dann erklärte der Bettler freimütig:

„Ja, es ist so. Auf einem Auge bin ich noch sehend. Indessen habe ich stets die Arbeit. Und als ich eines Tages als Schmied mein rechtes Auge verlor, da beschloß ich, dem Zufall, der mir das andere Auge erhalten, nachzugeben. Ich wollte von nun an den Blinden spielen. Ich habe mich niemals verraten, das darf ich doch wohl behaupten. Aber als ich . . . als ich vorhin die Kleine in Lebensgefahr sah, da — nun, Sie werden mich ja nicht verraten. Nicht wahr? Sonst müßte ich mir einen anderen Standort aussuchen, und hier bin ich doch bekannt . . .“

Doch die Beteiligten hatten nicht zu schweigen vermocht. Als der Bettler am anderen Morgen bei seinen Platz wieder angekommen, brachten ihm die Nachbarn der Milchhändlerin eine stürmische Ovation dar und überreichten ihm als Dankespende der glücklichen Mutter ein neues Schilde, auf dem in glänzend schwarzen Buchstaben die Inschrift prangte:

terposten schloß sich wunschlos glücklich. Sein Dasein, all seine Bedürfnisse und seine Begierden kristallisierten sich in dem unwiderstehlichen Gang zur Trägheit. Er kannte nur einen Genuß: das Nichtstun, nur eins floß ihm Entsetzen ein: die Arbeit! Und sein beschauliches Leben im Gassenwinkel, dieses ungeschützte Dolce far niente, erlitten ihm der Inhalt und das Ziel alles Erlebenswerten. —

So sah der alte Bettler auch eines Sonntagabends in beschaulicher Ruhe in seinem Häuserwinkel, glücklich und zufrieden. Es war wieder einer seiner Glückstage gewesen. Der Alte hatte glänzende Einnahmen gehabt. Mühsal wurde es stiller auf der Straße, die Passanten strebten ihren Behagungen zu.

Pfötzlich schlug eine Kinderstimme an des Bettlers Ohr. Das Töchterchen der Milchhändlerin aus dem Laden gegenüber spielte mit dem feinen Obhut anvertrauten kleinen Brüdern.

Die Kinder näherten sich dem Bettler. „Gib dem Blinden das Geld, das Mama dir für ihn gegeben, Fred!“ Gleich darauf erklang das Aufschlagen des Geldbügels in der Büchse des Bettlers. Die Kinder entfernten sich.

„Lulise, Lulise!“ rief von dem Laden aus die Milchhändlerin nach ihrer Tochter. „Wartet drüben! Laßt erst die Bahn vorbeif!“ warnte die Mutter.

Im selben Augenblick fauchte ein Straßenbahnwagen heran.

Die mütterliche Warnung kam zu spät. Mit dem Brüdern auf dem Arm hatte das kleine Mädchen bereits den Straßenbahn erreicht und versuchte in hastigem Lauf vor dem heranbrausenden Wagen die Straße zu kreuzen. Auf dem frisch gepflasterten Pflaster glitt die Kleine aus und stürzte quer über die Schienen. Der Junge rollte aufbeulend eine Strecke weiter. In das Gerangel des Wagens mischte sich der marktschreierische Schrei der Mutter.

Die Straße war in diesem Augenblicke menschenleer. Beim Aufschrei der Mutter sprang plötzlich der Blinde auf, klappte mit bewundernswürdiger Sicherheit auf das gefähr-

Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Geschäftsauflösung.

Enorm billige Ausverkaufs-Preise.

Preis-Abschlag

für garnierte
Damen-Hüte.

Um bis Pfingsten gänzlich damit zu räumen, habe ich eine nochmalige Preisreduzierung eintreten lassen.
la Materialien und erstklassige Verarbeitung.

Beachten Sie die Preise in meinem Schaufenster.

Einige 1000 Seidenband-Reste
Rest 10, 25, 45, 65, 95 S

Auto- und Spitzenschals enorm billig.

Hutblumen mit 50 Prozent Rabatt.

Geschäftsprinzip seit Bestehen:
Vom Guten das Beste!

A. Koerwer, Langgasse 9.

Jabots eigene Konfektion aus bestem Material
Stück 3.75, 2.75, 1.95, 1.45, 95, 65 S

Spitzen und Einsätze
früher bis 1.50 jetzt Meter 45 S
in verschiedenen Arten, früher bis 2.50 jetzt Meter 95 S

Spitzen und Einsätze schwarz Chentilly
früher bis 5.50, jetzt Mk. 2.45

Motive und Borden früher bis 6.50 jetzt Meter 2.95

in Batist, Leinen und Spachtel, früher bis 9.50 jetzt Meter 5.50

Blusen-Stoffe in Spachtel, Leinen, Tüll etc., Meter von Mk. 1.50 an.

„Jawohl, hat sich was!“ lachte Gorkenbitter. „Keinen Penny hat er mir oder wenigstens meinem Vater, dem einzigen Verwandten seiner seligen Frau, die eine geborene Gorkenbitter war, hinterlassen! Das ganze große Vermögen fällt an die Seitenlinie, wenn andere Glieder der Familie keinen Protest gegen diese unsinnige Verfügung erheben sollten!“

„Um! Wie man es nehmen will! — Wenn man natürlich ihr sein, das heißt, du und deine Eltern!“

„Natürlich! Kindst du das etwa nicht selbstverständlich?“

„Um! Wie man es nehmen will! — Wenn ein rechtskräftig verfaßtes Testament vorhanden ist, dürfte eine Sache ziemlich aussichtslos sein! Ich rate euch, mit einem erfahrenen Advokaten Rücksprache zu nehmen! Der alte Willmers besah seine Kinder?“

„Einen Sohn, den er jedoch enterte!“

„Enterte? Aus welchem Grunde?“

„Das ist eine lange Geschichte von viel, die ich selbst nicht genau kenne“, erwiderte Gorkenbitter, während er sich an dem Rest seiner ausgerauchten Zigarette eine neue anzündete. „Neben Willmers-Gorkenbitter überwarf sich mit seinem Vater wegen seiner Neigung zu einer jungen Sängerin, die er a tout prix heiraten wollte. Der General gab natürlich nicht seine Einwilligung; zwischen Vater und Sohn kam es zum Bruch, und noch in derselben Nacht verließ der junge Willmers das Schloß. Am anderen Morgen machte er. Excellenz eine sonderbare Entdeckung. Mit dem Erben von Willmershof zugleich waren die Familienbrillen aus einem geheimen Behälter verschwunden, von dessen Vorhandensein nur die Mitglieder des Hauses wußten. Ueber die Person des Diebes kam dem General überhaupt nicht der leiseste Zweifel, denn die Sache war klar wie der Tag: Naderich hat den ganzen wertvollen Schmuck an sich genommen, um sich mit seiner Hilfe wenigstens den Beginn einer neuen Existenz zu ebnen, das stand für General Willmers fest, und dementsprechend traf er seine Anordnungen. Er reiste schnell entschlossen zur Stadt, machte sein Testament, in dem er die Söhne seines Bruders, von denen der eine irrend in

der Garde dient, während der andere eine Stelle im Ministerium bekleidet, zu seinen Nachfolgern ein, und diese vor vielen Jahren getroffene Verfügung tritt jetzt nach dem vor kurzem erfolgten Tode des Erblassers in Kraft. Ich war zur Zeit all dieser Vorfälle ein Kind, meine Mutter jedoch, von der ich die eben geschilderten Einzelheiten habe, erinnert sich ihrer sehr genau, und mehr denn einmal erwähnt sie diese immerhin etwas dunkle Familiengeschichte in ihren Erzählungen aus alter Zeit.“

„Um, ja!“ bemerkte der Vange nachdenklich. „Du nennst diese Angelegenheit sehr richtig eine dunkle, denn sie weist manche Lücke auf, und zum mindesten ist es, meiner Ansicht nach, vollständig unentschieden, ob der junge Willmers die Brillanten wirklich an sich nahm oder ob ein anderer der Dieb war. Ist dir etwas von seinem ferneren Schicksal bekannt geworden?“

„Er ist gestorben!“

„Ist das auch ganz gewiß?“

„Doch wahrscheinlich, da man es behauptet! — Uebrigens kümmere ich mich um Naderichs Leben oder Sterben sehr wenig; ich weiß nur, die Willmers erhalten das Vermögen nicht! Aber ist das nicht die Station, wo ich aufsteigen muß? — Parbleu! fast wäre ich weiter gefahren! Au revoir, mon vieux! Bon voyage! Wann sehen wir uns wieder? Wohl nicht sobald, da weder du noch ich genau wissen können, wie unsere Angelegenheiten ablaufen werden!“

„Nun, die meinige ist mir ganz klar!“ lachte Döschow sorglos und schüttelte dem Kameraden kräftig die Hand. „Bis Mutter meine Taschen nicht frisch gefüllt hat, bleibe ich in aller Ruhe bei ihr, tritt jedoch dieser gesegnete Moment ein, so schnüre ich meinen Koffer und ziehe als lustiger Wanderbursche wieder meiner Wege.“

„Dinaus in die Welt, in das dampfende Tal, wo die Rebell steigen und fallen!“

„Ja, er mit halblauter Stimme und erhob sich, um dem Freunde das Gesicht bis an die Waggontür zu geben.“

Willmers achtete nicht mehr auf die beiden. Er hörte auch nicht mehr, wie der Vange nach einigen Augenblicken zurückkehrte, sich gähmend auf die Polster streckte

und sehr bald fest einschlief. Ihm waren Schlaf und Müdigkeit vergangen. Alle dunklen Zweifel, die ihn, wie er anfangs glaubte, unnötig quälten, hatte das Gespräch mit beiden unbekannten Menschen von neuem geweckt. Gorkenbitter! Das war das feindliche Lager, von daher drohte die Gefahr, und wenn es auch noch unentschieden blieb, wer in dem Kampfe Sieger bleiben werde, schon die Gewißheit, daß dieser Kampf unvermeidlich war, regte ihn auf.

„Am Golde hängt, nach Golde drängt“

„Doch alles —“

fielen ihm die Goetheschen Worte ein, und hastig erhob er sich. Sein Kopf brannte, in seiner Kehle fühlte er eine unangenehme Trockenheit, und die Luft in dem engen abgeschlossenen Koupéraum schien ihm so dumpf, daß er zu erstickten meinte, wenn er nicht sofort das Freie aufsuchte. Hastig erhob er sich, schob so geräuschlos als möglich die Tür zurück und fand wenige Augenblicke später auf der offenen Plattform seines Waggons. — Wie eine kühle beruhigende Hand strich der Wind über seine heiße Stirn, mit funkelnden Sternenaugen lächelte der Himmel auf ihn nieder, aber der leuchtende Atem des unaussprechlich weitverbreiteten Juncus, das Rauschen, Klirren und Dröhnen seiner Ketten und Räder führte die Harmonie dieser wunderbaren Nacht, und wenn aus dem Schlot der Lokomotive ein Funkenregen emporstob, wenn er sich wie eine alabasterne, in Millionen feuriger Atome zerteilte Flamme über die nachtschwarze Erde ergoß, machte es den Eindruck, als wäre eine Schar böser Kobolde dem Schlunde der Hölle entkrochen.

Mit entblößtem Haupt stand Willmers lange und starrte in das Dunkel hinaus, allein ruhiger wurde er nicht. — Endlich kehrte er wieder in das Koupé zurück, die Brust voll marternder Fragen, auf die er sich keine Antwort zu geben verband. — Erst gegen Morgen schloß er ein. Als er die Augen aufschlug war es heller Tag, sein Reisegefährt vom vorigen Abend war nirgends zu erblicken. Höchstwahrscheinlich hatte er während der Nacht auf einer Station den Zug verlassen, statt seiner sah ihm gegenüber ein alter torpenter Herr und eine spindel-

dürre Dame unbestimmten Alters, die ihn mit sehr unzufriedenen Blicken betrachtete, weil sie wahrscheinlich nicht begreifen konnte, wie jemand so fest zu schlafen vermöge, während Menschen in ewigem Gebaute aus- und eingingen. — Grönelnd fuhr Willmers auf, denn im Waggon, obgleich draußen die Märzsonne auf dem Giebel des Stationsgebäudes lag, war es empfindlich kalt. Er wartete seinen Mantel um die Schulter und ging hinaus. Ein Glas Tee, das er sich am Buffet geben ließ, erwärmte und erfrischte ihn, dann kaufte er sich eine Zeitung und ein Buch und kehrte in seine Waggonabteilung zurück.

Der Rest der Reise verging verhältnismäßig angenehm, trotzdem er froh war, als der Zug die letzte Station vor Petersburg verließ und fast glückselig, als die Turmspitzen der nordischen Architektur in der Ferne sichtbar wurden. Es war acht Uhr morgens, als die Lokomotive mit schrillendem Pfiff in die mächtige Halle des Petersburger Bahnhofes einlief. — Mit einem Gefühl tiefer Erleichterung verließ Willmers das dumpfe Koupé, nahm eine Droschke und ließ sich in die Wohnung des Bruders fahren, den er mehr als zwei Jahre nicht gesehen hatte.

Derbert Willmers bewohnte in einem nicht gerade fashionablen Teil der Hauptstadt zwei enge möblierte Zimmer, deren Lage und Einrichtung so wenig seiner Stellung entsprachen, daß sie, im Verein mit dem zurückgezogenen Leben, das er führte, ihn bei seinen Kollegen in den Berruf eines Weibsballes gebracht hatten. Allerdings wußte keiner, daß nicht die Sucht zum Zorn, sondern ein stark ausgeprägtes Pflichtgefühl den ersten, kaum dreißigjährigen Mann zu solcher Lebensweise zwang.

(Fortsetzung folgt.)

Bestbewährte gesunde und magen- darmkränke Kinder- Nahrung für schwächliche Kinder.

Rotti-Bouillon-Würfel

5 Stück



20 Pfg.

einzelne Würfel 5 Pfg. sind für jede Küche unentbehrlich!

H. 143

Houssedy u. Schwarz, ROTTI-Gesellschaft m. b. H. München.

Auf Credit!
Zu Pfingsten!
Herren- und Knaben-Anzüge
in reicher Auswahl.
Damen-Kostüme, Jackette, Blusen und Röcke.
Manufakturwaren jeder Art.
Möbel!

Für 1 Zimmer Anz. 10 Mk.
Für 2 Zimmer Anz. 20 Mk.
Für 3 Zimmer Anz. 25 Mk.
Für 4 Zimmer Anz. 40 Mk.
usw. — Ferner

einzelne Ersatzteile, Abz. v. 1 Mk. an
Kinder- und Sportwagen
Anzahlung von 5 Mk. an.

J. Wolf

Wiesbaden,
41 Friedrichstraße 41

Kunden, welche Ihr Konto beglichen haben und Beamte erhalten Credit ohne Anzahlung.

Orig.-Browning-Pistole

Neuestes Modell, Kaliber 6,35. Höchste Fabrikationsnummern, mit dreifacher mechan. Sicherung. Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht ohne Kaufzwang. Original-Preis Mk. 36.—, bei Teilzahlung mit 10% Anschlag. Neuester Preis

3.-Mark

Preisliste über Jagdgewehre, Doppelbüchsen, Drillinge etc. kostenlos.
KÖHLER & CO
BRESLAU 5, Postfach 4831

Jedem

Original-Paket

von

Hohenlohe
Tapioca

feinschmeckend,
leicht verdauulich.

liegt ein
wertvoller Gutschein
bei!

H. 126

Ein Wagon = 20 Dänische Mast-Rinder

ist wieder eingetroffen und kommt heute und die folgenden Tage zum Verkauf:

In Rindfleisch 66 Pfg.
Schafsch 66
Wurstchen, 2 Stück 25 "

Wiesbadener Fleisch-Zentrale, Rheinstraße 35750, Ecke Moritzstr.

Keine Ziehungsverlegung!
Morgen Ziehung der
Grossen Darmstädter Schlossfreiheits-
Geldlotterie V. Reihe
Für nur 1 Mark

20 000

Mark bar ohne jeden Abzug zu gewinnen.

Lose à 1 Mk., 11 Stück Mk. 10.— sind hier zu haben bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54, Marktstr. 10, Langgasse 39, B. Stassen, Bahnhofstr. 4, J. Stassen, Kirchgasse 51, Bernh. Cratz, Otto Hasse, B. Gross, Marktstr. 8, J. Renner, Taunusstr. 47. 34904

Frankfurter LOTTERIE

zu Gunsten des Deutschen Fliegerbundes

3100 Gewinne im Gesamtwert von Mark:
60 000
20 000
10 000

Lose 1 M. 11 Lose sortiert aus vor 10 M. Paris u. Liste schiedl. Tausend. 25 Pfg. extra.

Louis Hederich **H. C. Kröger**
Frankfurt a. M., Fahrstraße 148. Berlin W 8, Friedrichstraße 193a

sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Wiesbaden bei: Carl Cassel, Kirchgasse 54, Rudolf Stassen, Bahnhofstr. 4. [Z. 1724]

Massenaufgaben

von Preislisten, Prospekten, Versammlungs-Berichten werden in Rotationsdruck rasch und sauber hergestellt in der

Druckerei des Wiesbadener General-Anzeigers
Konrad Leybold.

Elektr. Betrieb, 2 Rotationsmaschinen, 3 Setzmaschinen, 2 Schnellpressen. 27253



finden Sie bei guten Qualitäten und billigen Preisen im
Schuhhaus W. Ernst
Marktstrasse 23.

Trauringe



In jedem Feingehalt
Matt- u. Glanz-Gold.
Verkauf streng reell nach Gewicht.
W. Sauerland. Schulgasse 7.

Diese Woche: Extra billige Angebote. Damen - Konfektion.

Kostüm-Röcke aus Stoffen engl. Art	5²⁵
Kostüm-Röcke , einfarbig od. gemusterte Stoffe, flotte, fusselfreie Form	6⁷⁵
Kostüm-Röcke in allen Modifarben, schick verarbeitet	8⁷⁵
Musselin-Bluse verschiedenes. Topfen, mit weissm. Stickereikragen	4²⁵

Batist-Bluse mit Stickerei-Passe	1⁷⁵
Batist-Bluse mit Tüllpasse und Stickerei- Einsätzen verziert	2²⁵
Batist-Bluse reich verziert mit Valenciennestickerei und imit. Klöppelsins.	4²⁵
Stickerei-Bluse hochmodern und schick verarbeitet	5⁵⁰

Jacken-Kostüme in Stoffen engl. Charaktere	25⁰⁰
Jacken-Kostüme einfarbig und gem. Stoffe, la. Verarbeitung, tadelloser Sitz	35⁰⁰
Jacken-Kostüme aparte Neuheiten, elegante Ausführung,	42⁵⁰
Musselin-Bluse mod. Topfen u. Streif., mit farb. Stoffbesatz und Spachtelkz.	5⁵⁰

4 Serien Damen - Wäsche äusserst vorteilhaft.

Serie I	
Damenhemden mit Achselschluss und gestickter Passe	jedes Stück
Beinkleider elegant garniert, Kniefasson	1.25
Sommer-Nachtjacken mit Umlegekragen und Langsette	
Untertaillen mit reicher Stickerei- oder Spitzen-Garnierung, ver- schiedene Dessins	

Serie III	
Fantasie-Damenhemden mit eleganter reicher Stickerei	jedes Stück
Knabeinkleider Prima Renforce, mit elegantem Stickerei-Einsatz	2.45
Sommer-Nachtjacken mit Stickerei und Umlegekragen	
Untertaillen Prima Renforce mit Stickerei-Spitzen-Garnierung und Banddurchzug	

Serie II	
Taghemden la Hemdentuch, Schalpass mit reicher Stickerei o. gestickt. jedes Stück Madeirapasse mit Patentlangsette	
Damen-Beinkleider, Knje- oder Bandfasson, mit elegantem breitem Stickerei-Ein- und Ansatz	1.95
Damen-Nachtjacken m. reicher Stickerei-Garnierung u. Umlegekragen Unterarmen Reformfasson in sehr aparten Dessins, mit Banddurchzug	

Serie IV	
Fantasie-Damenhemden mit handgestickter Passe	jedes Stück
Knabeinkleider mit hochleganter Stickerei und Säumchen	3.45
Sommer-Nachtjacken, Prima Damast mit eleganter breiter Stickerei und Umlegekragen	
Damen-Nachthemden mit breiter eleganter Stickerei u. viereckigem Halsausschnitt oder Umlegekragen	

Gardinen, Teppiche, Decken

Abgepasste Gardinen, nur bewährte Qualitäten:

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4
Fenster = 2 Flügel 4²⁵	Fenster = 2 Flügel 5⁷⁵	Fenster = 2 Flügel 7²⁵	Fenster = 2 Flügel 9⁵⁰
1 Posten Linoleum-Teppiche „Inlaid“ Muster durch u. durch, moderne Dessins, ca. 200x275	Stück 17²⁵	1 Posten Schlafdecken einfarbig mit Bords, extra schwere Qualität, volle Grösse	Stück 5.45, 4²⁵
1 Posten Linoleum, 2 Meter breit bedruckt, verschiedene Muster	per laufender Meter 2⁷⁰	1 Posten Steppdecken Satin, einseitig mit Trikotfutter	Stück 4.75, 3⁷⁵
1 Posten Haargarn-Teppiche moderne Zeichnungen, besonders dauerhafte Qualität	ca. 165x240 19⁷⁵ 200x265 27⁰⁰ 200x300 32⁷⁵	1 Posten imit. Perser-Teppiche doppelseitig	ca. 125x195 5²⁵ 155x235 cm 8⁹⁰
Tischdecken, Kochelleinen moderne Ausführungen	11²⁵ 9⁷⁵ 7⁵⁰ 5⁴⁵	1 Posten Läufer-Reste und Abschnitte besonders billig. 34857	

Warenhaus Julius Bormass

Stellen-Anzeiger des Wiesbadener General-Anzeigers.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8-4 u. 3-8 Uhr. Tel.-No. 573/574.
(Nachdruck verboten.)

Es werden gesucht:

Männl. Personal:	Weibl. Personal:
3 Gärtner.	2 Silberarbeiter hier u. ausw.
1 Panichlöcher.	1 Küchenbursche, ältere.
1 Hauswart u. ausw.	1 Hotelkellner, jüngere.
1 la. Arbeiter.	8 Hausburschen für Allg.
1 la. Arbeiter f. Holz u. Keller- arbeit.	2 Putzungen als Putzwarenver- fäher.
8 Tapezierer.	1 Portier, sprachkundig nach Oberhol.
16 la. Schneider auf Hochz.	1 Konditor, sprachkundig nach Ems.
2 la. Schuhleute.	4 Hausknechte/innen.
	4 Beschleichen/innen.
	4 Schenken.
	4 Büchsenfräulein.
	4 Gerüstfräulein.
	4 Zimmermädchen.
	4 Hausmädchen/innen.
	6 Köchinnen.
	5 Kaffeebuben/innen.
	3 Weißbuben/innen.
	4 Kasse Maitell.
	2 Offizierfräulein.
	3 Kochschüler/innen.
	10 Haus- u. Küchenmädchen, Babelfrau.
	Portierfräulein.
	Funkenf.

(Abteilung Lehrstellenvermittlung)
Lehrlinge werden gesucht:

Ausrichterschmied, Schüler: 2 für Wiesbaden, 1 Dornbach; Schmiede: 1 für Wiesbaden, 1 Dornbach, 1 Wiesbaden; Mechaniker: 2 für Wies- baden; Uhrmacher: 1 für Wiesbaden; Schlosser: 4 für Wiesbaden; Drehstuhler: 2 für Wiesbad.; Mechaniker: 1 für Wiesbaden; Kücher: 1 für Wiesbaden; Bauhandwerker: 1 für Wiesbaden; Tapezierer u. Dekorateur: 2 für Wiesbaden, 1 Dornbach; Sattler u. Polsterer: 1 für Wiesbaden, 1 Montabaur. 1 Bimel; Schreiner: 6 für Wiesbaden, 1 Dornbach, 1 Montabaur. Bäder: 26 für Wiesbaden, 1 Dornbach, 2 Dornbach v. d. d. 1 Wilmers, 1 Dornbach, 1 Dornbach, 1 Dornbach; Bäder und Konditor: 4 für Wiesbaden, 1 Dornbach v. d. d. 1 Montabaur; Kücher: 1 für Wiesbaden, 1 Dornbach, 1 Dornbach, 1 Dornbach.	lenburg, 1 Elmille, 1 Fried- richsdorf, 1 Dornbach v. d. d. 1 Wiesbaden, 1 Weim- münster, 1 Wehrheim; Zahnteiler: 2 für Wiesbaden; Kücher: 4 für Wiesbaden, 1 Camberg, 1 Dornbach; Damenreife: 1 für Wiesbad.; Färber, Raser, Ankleider: 8 für Wiesbaden, 1 Dornbach, 1 Dornbach; Dekorationsmaler: 2 für Wies- baden; Schreiner: 2 für Wiesbaden; Stud u. Beton: 2 für Wies- baden; Dachdecker: 1 Dornbach, 2 Dornbach v. d. d. 1 Dornbach; Glaser: 3 für Wiesbaden, 1 Camberg, 1 Dornbach v. d. d.; Rundkaler, Glaswerker: 4 für Wiesbaden; Buchdrucker: 1 f. Grenzhausen; Photographen: 1 f. Wiesbaden; Kaufm. Geschäfte: 11 für Wies- baden; Kücher: 2 für Wiesbaden.
---	---

Weibl. Personal:
Zahnteiler: 5 für Wiesbaden;
Schreiner/innen: 7 für
Wiesbaden;
Schneider/innen: 1 für Wies-
baden;

Lehrstellen werden gesucht:
Schlosser: 2 für Sangerhausen;
Machinenmeister: 2 f. Wern-
schau; 1 für Limbach, 1
Dornbach, 1 Dornbach;
Schuhmacher: 1 für Wiesbaden;
Kaufm.: 1 für Wiesbaden;
Kücher: 8 für Wiesbaden;
Konditor: 1 für Wiesbaden;

Nachfragen über Stellenbezeichnungen und Anmeldungen von
Stellenangeboten sind zu richten an das Arbeitsamt im Portier-
des Rathauses; Eingang vom Marktplatz aus.

Stellen finden

Männliche.

Selbständige, sichere und dauernde Existenz

mit einem sicheren Jahreseinkommen von 6-8000 Mk. für
Reg.-Bez. Wiesbaden auch andere grösere Plätze als
Alleinvertretung
zu vergeben. Reelles Angebot, angenehme, leichte Tätigkeit.
Hoch 50 Vertreter tätig. Der Artikel in der Zeit. und wird
geschickt. Ablosung kein Risiko. Nachkommnisse nicht nötig.
Herrn, welche ernstlich Existenz suchen und über 6-8000 Mk.
für kl. Lager verfügen, erfragen näheres beim Fabrikanten
Central-Deut. am Bahnhof, Jim. 11. 8821

Hausbursche,

unverh., zuverlässig u. nicht,
der mit Pferden umzugehen
versteht u. einen Blumen-
garten in Ordnung halten kann
ver sofort in dauernde Stell.
gelucht. Bezahlung mit Zusat-
zschickung an
Bilth. Haus, Dornbachstr.
3.173.2 Solingen.

Mehrere verheirat.

zuverlässige Leute

welche gebiet haben, unbefragt
und nicht unter 1.70 m. groß
sind, können sich melden
8815 Coulinstraße 1.

Schlosserlehrling

act. Schwalbacherstr. 2. 35511

Reisenden: 1 für Wiesbaden;
Verkäufer/innen: 3 für Wies-
baden;
Kochschüler/innen: 1 für Wies-
baden.

Weibl. Personal:
Verkäufer/innen: 4 für Wies-
baden;
Kaufm. Büro: 3 f. Wiesbaden;
Kücher/innen: 9 für Wies-
baden;
Zur Erziehung d. Hausknechte:
14 für Wiesbaden, 2 Ort-
belieber.

Nachfragen über Stellenbezeichnungen und Anmeldungen von
Stellenangeboten sind zu richten an das Arbeitsamt im Portier-
des Rathauses; Eingang vom Marktplatz aus.

Stellen finden

Männliche.

Selbständige, sichere und dauernde Existenz

mit einem sicheren Jahreseinkommen von 6-8000 Mk. für
Reg.-Bez. Wiesbaden auch andere grösere Plätze als
Alleinvertretung
zu vergeben. Reelles Angebot, angenehme, leichte Tätigkeit.
Hoch 50 Vertreter tätig. Der Artikel in der Zeit. und wird
geschickt. Ablosung kein Risiko. Nachkommnisse nicht nötig.
Herrn, welche ernstlich Existenz suchen und über 6-8000 Mk.
für kl. Lager verfügen, erfragen näheres beim Fabrikanten
Central-Deut. am Bahnhof, Jim. 11. 8821

Hausbursche,

unverh., zuverlässig u. nicht,
der mit Pferden umzugehen
versteht u. einen Blumen-
garten in Ordnung halten kann
ver sofort in dauernde Stell.
gelucht. Bezahlung mit Zusat-
zschickung an
Bilth. Haus, Dornbachstr.
3.173.2 Solingen.

Mehrere verheirat.

zuverlässige Leute

welche gebiet haben, unbefragt
und nicht unter 1.70 m. groß
sind, können sich melden
8815 Coulinstraße 1.

Schlosserlehrling

act. Schwalbacherstr. 2. 35511

50 Mark Wochenlohn

od. 50-60% Provision
erhält jeder, der den Verkauf
meiner weltberühmten Schilder
und Waren übernimmt, dar-
unter letzte Neuheiten und son-
derbareste Artikel. Ich
erbringe die gesamte durch Ori-
ginalbetrachtungen, das viele mei-
ner Vertreter, wo die Waren
bis jetzt eingeführt waren, mehr
als 100 Mark pro Tag verdienen.
Kaufkraft ist am be-
ginn. Auskunst gratis. Verrech-
nung wird als Haupt- u. auch
als Nebenbeschäft. übertr. An-
frage o. Postkarte genügt. 0.177
-Hilberstraße
Post-Exped. im Westermühl.

Bäder-Verkauf
act. oest. Isortlage Berg. 35000
Anton Schadt, Dornbach, 3.

Verdienen Sie täglich we-
niger als 20
Mk. so schreiben Sie fol. Verb. im
Daufl. 1-3 Stb. tagl. Keine Reise-
kosten. Gratis-Anst. Dr. G. Weiss-
brod & Co. Berlin 58/521. R. 116

Lohnender Nebenverdienst

kann mühelos erzielt wer-
den durch Verkauf v. echter
Schweizer Schokolade an
Private für ein erhaltliches
Verdienst. Preisliste u.
Kaufkr. gratis. Offerten
unter Z. K. 8170 an Haasen-
stein & Vogler A.-G., Berlin
W. 8. F. 71/144

Einen jungen, tüchtigen Schneidergesellen

sucht. L. Wagner, Schierkeim,
Schulstrasse 3. 25726

Ein Bäckerlehrling act. Josef

Stahl, Dornbachstr. 30. 25418

Weibliche.

Sofort nicht. Reelles Mäd-
chen für alle Hausarbeit gesucht.
35063 Hilberstr. 23. 21

Arbeiterinnen

finden sofort dauernde und loh-
nende Beschäftigung. 18801

Georg Pfaff,

Metallkapitel- und Stanionsfabrik
am Bahnhof Dornbach.

Sehrmädchen kann die
Fenster-
schneiderin gründlich erlernen u.
8751 Dornbach, Jahrbuch. 17. 1

Sauberes fleissiges Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.
8831 Dornbachstr. 5. Dornbach

Kellnerin kann sofort an- treten

Kellnerstr. 2.

1 Monatsfrau für 2 Stunden

morgens gesucht.
Otto Adam, Dornbach, 24. Dornbach

Stadtfräulein

zuverlässig und kautionsfähig als
Zeitungsdruckerinnen gesucht.
Nur gut empfohlene Damen
möchten sich vormelden lassen.
Mauritiusstr. 12, Dornbach.

Stellen suchen

Männliche.

Dr. verb. Mann sucht Stell.
als

Kassierer

od. Knt. Verh. Stell. Kass. 1.
act. verb. H. i. d. Dornbach, 2. Dornbach

Weibliche.

Zur selbständigen Arbeit, in
einem ruhigen Haushalt, der
zur Pflege eines älteren Herrn
suche ich eine auf alle Haus-
verrichtungen Stelle. Off. an
Herrn unter H. 337 Dornbach
da. 21.

Gebild. in Dornbach, 19. 13
im Haushalt, Dornbach, 19. 13
Stella in nur rein Hausarbeit
f. Dornbach u. a. Gebiete u. a. a.
best. b. Kammermädchen u. a. a.
H. 1494 Dornbach, Dornbach.

Kindererzieherin, 19. 13
bis 1. Juni oder später
an kleinen Kindern. 2. Dornbach
u. 150 Coblenz u. a. Dornbach
vollständig.

Suche für m. 14jähr. Tochter
tagüber leichte Beschäftigung.
Herrn. Dornbach, Dornbach.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 14. Mai, Abonnement D, Anfang 7 Uhr:
Madame Butterfly.
Japanische Tragödie in 3 Akten. Nach J. Long und D. Delacoe von L. Jülich und G. Giacosa. Deutsch von A. Brüggemann. Musik von Giacomo Puccini.
Cho-San, genannt Butterfly. Frau Hans-Boepffel
F. B. Sturcton, Lt. in d. Marine d. U. S. A. Herr Seidler
Kate Pinkerton. Frau Doppelbauer
Sharples, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki. Herr Schütz
Goro, Nakodo. Herr de Beume
Suzuki, Dienerin Butterfly. Frau Krämer
Der Fürst Hamabory. Herr Klopff
Der Onkel Benze. Herr Edard
Der Onkel Nakuside. Herr Schmidt
Die Mutter Butterflys. Frau Schwarz
Die Lante. Frau Ulrich
Die Beise. Frau Schneider
Der Kaiserliche Kommissar. Herr Becker
Der Ständesbeamte. Herr Reising
Das Kind „Kummi“. Auguste Neumann
Verwandte, Freunde u. Freundinnen Butterflys: Diener, Nagasaki.
In unserer Zeit. — Ende 9.30 Uhr.

Mittwoch, den 15.: „Der Barbier von Sevilla“. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 16.: „Renaissance“. Anfang 7.30 Uhr.
Freitag, den 17.: „Oberon“. Anfang 7.30 Uhr.
Samstag, den 18.: „Der Verächter“. Anfang 7.30 Uhr.
Sonntag, den 19.: „Der Freischütz“. Anfang 7.30 Uhr.
Montag, den 20.: „Samson und Dalila“. Anfang 7.30 Uhr.
Dienstag, den 21.: „Der und Zimmermann“. Anfang 7.30 Uhr.
Mittwoch, den 22.: „Mimide“. Anfang 7.30 Uhr.
Donnerstag, den 23.: „Dufarenfieber“. Anfang 7.30 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 14. Mai, abends 7 Uhr:
Die fünf Frankfurter.
Neubau! Die fünf Frankfurter. Spiel: Dr. Herm. Rauch.
Lustspiel in 3 Akten von Carl H. ler. Spielt: Dr. Herm. Rauch.
Die alte Frau Gndula. Ernst Hertram
Anklam. Theo. Zander
Nathan. Georg Müller
Salomon. Walter Zaus
Carl. Rudolf Bartsch
Jakob. (freie Bühne)
Charlotte, Salomons Tochter. Stella Richter
Gustav, Herr von Zannus. Kurt Keller-Rehr
Friedrich, Herr von Zannus. Herm. Nesseltrager
Prinzessin Gndula, Helens Tochter. Käthe Dörken
Herr von Klausthal-Moritz. Rud. Rittner-Schönau
Die Hühner. Theodor Poth
Graf Behrenberg, Hofmarschall. Reinhold Daser
Herr von St. Georges. Käthe Ruf
Baron Seuberg. Carl Winter
Der Domherr. Theo. Zander
Kabinettsrat Mel. Ludwig Bauer
Der Kammerdiener des Herrons. Ludwig Repper
Hofmeister Boel. Rilla Kott
Hofm. (im Hause der Frau Gndula)
Das Stück spielt im Jahre 1822. — Der erste und letzte Akt in einem Hause in der Residenz in Frankfurt, der zweite Akt im Schloss des Herzogs Gustav.
Ende nach 9 Uhr.

Mittwoch, den 15.: „Die Befahnen“. 1. Klasse.
Donnerstag, den 16.: „Die fünf Frankfurter“.
Freitag, den 17.: „Papa“.
Samstag, den 18.: „Die Damen des Regiments“.

Operetten-Theater.

Direktion: Max J. Heller und Paul Selzermeister.
Dienstag, 14.: „Die feine Zuniene“.
Mittwoch, 15.: „Barfettis No. 10“.
Donnerstag, 16.: „Der Vogelbändler“.
Freitag, 17.: „Der Hilde Bauer“.
Samstag, 18.: „Die geführte Hochzeitsreise“.
Sonntag, 19.: „Die geführte Hochzeitsreise“.
Freie der Plätze: Professions-Vor. 4.10. — Fremden-
loge 3.10. — Orchesterplatz 3.10. — Seitenbänke 2.80. —
1. Parkett 2.80. — Promenaden 2.10. — 2. Parkett 1.60. —
Variante 1. — einschließlich Programmen. Dubend- u. Plini-
zwanziger Karten erhältlich.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.) Direktion: Wilhelm.
Dienstag, den 14. Mai:
Der Hund von Baskerville (Fortsetzung von „Sherlock Holmes“).
Schauspiel in 4 Akten von Ferdinand Bonn. Spielt: Emil Römer.
Hord Walter Baskerville. Oskar Bloß
Argyll, Naturforscher. Adolf Willmann
Witz Argyll, seine Schwester. Glorinde Gutten
Bench, Outebesser. Emil Römer
Dr. Brown, Arzt. Karl Bergschwenger
Sherlock Holmes, Detektiv. Fritz Großmann
Hord, sein Freund, Musiker. Karl Groß
Inspektor Knox. Max Ludwig
Inspektor Smallwood. Heinz Verton
Robin, Haushofmeister auf Schloss Baskerville. Ferdinand Boigt
Miss Robin, seine Frau. Nina Földie
Ein Strahlfahrer. Jula Martini
Eine junge Bäuerin. Margarete Hamm
Ein junger Bauer. Rudolf Seelbach
Diener des Hords. — Landleute. — Ort der Handlung: Schottisches
Hochland. — Zeit: Gegenwart. — 1. und 2. Akt: Schloss Basker-
ville. 3. Akt: Argylls Haus. 4. Akt: auf dem Moor.
Ende 10.30 Uhr.

Mittwoch, den 15., Donnerstag, den 16.: „Der Hund von Baskerville“.
Freitag, den 17.: „Die Angst“. Heraus: „Alt-Bien“.
Samstag, den 18.: „Aus Mangel an Beweisen“.

Auswärtige Theater.

Frankfurter Opernhaus.
Dienstag, 14.: „La Bohème“.
Mittwoch, 15.: „Freischütz“.
Donnerstag, 16., Freitag, 17., Samstag, 18., Sonntag, 19.: „Das
alte Spiel von Jedermann“.

Schauspielhaus Frankfurt.

Dienstag, 14.: „Der Herr Doktor“. (Der Krampus).
Mittwoch, 15.: „Anatol-Solus“.
Donnerstag, 16.: „Schöne Frauen“.
Freitag, 17.: „Gefährte“. Vorher: „Der Taktstift“.
Samstag, 18.: „Doktor Klaus“.
Sonntag, 19.: „Alte Heideberg“.
Montag, 20.: „Der Herr Doktor“. (Der Krampus).
Dienstag, 21., zum ersten Male: „Propheet Percival“.
Mittwoch, 22., zum zweiten Male: „Propheet Percival“.

Großes Hof- und National-Theater Mannheim.

Dienstag, 14., mittl. Preise: „Der Evangelist“. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, 15., 11. Pr., zum 1. Male: „Das weite Land“. Anf. 7 Uhr.
Donnerstag, 16., hohe Pr.: „Hofmanns Erzählungen“. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 17., 11. Pr.: „Lumpaci Bagabundus“. Anf. 7.30 Uhr.
Samstag, 18., auf Ab. ermäß. Pr.: „Wilhelm Tell“. Anf. 7 Uhr.
Sonntag, 19., vorm. 11.15 Uhr: 19. Matinee: Beethoven. Abends:
7 Uhr, zum 1. Male: „Es war einmal“.

Im neuen Theater.

Donnerstag, 16., Sonntag, 19.: „Die fünf Frankfurter“. Anf. 8 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Mittwoch, 15. Mai,
vormittags 11 Uhr:
Konzert d. städt. Kurorchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Erich Wembauer.
1. Ungarisch. Lustspiel-Ouvert-
ture. Kóler-Béla
2. Loreley-Paraphrase. P. Neuwadha
3. Coppelia-Walzer Fr. Chopin
4. Kleine Serenade A. Grünfeldt
5. Potpourri a. d. Op. „Carmen“
G. Bizet
6. Ins Feld, Marsch J. Stanny.
Nachm. 3 Uhr:
Wagen-Ausflug
ab Kurhaus.

Nachm. 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Leitung: Herr Herm. Irmer,
städtischer Kurkapellmeister.
1. Ouverture a. Op. „Morgiane“
B. Scholz
2. Larghetto. G. F. Handel
3. Fantasie aus der Oper „Der
Bajazzo“ R. Leoncavallo
4. Walzer aus der Op. „Der
Graf von Luxemburg“
Fr. Lehár
5. Vorspiel zum V. Akt aus der
Oper „König Manfred“
C. Reinecke
6. Ouverture zur Oper „Toll“
G. Rossini
7. Fantasie aus der Op. „Tann-
häuser“ R. Wagner.

Abends 8 Uhr:
Abonnements-Konzert
(nur bei geeigneter Witterung
im Kurgarten).
Leitung: Herr Herm. Irmer,
städt. Kurkapellmeister.
1. Ouverture a. Op. „Euryanthe“
C. M. v. Weber
2. Matrosenchor aus der Oper
„Der fliegende Holländer“
R. Wagner
3. Méditation J. S. Bach-Gounod
4. Finales aus der Oper „Die
Jüdin“ F. Halévy
5. Eine Singspiel-Ouverture
op. 17. Ed. Ibel
6. Polonaise aus d. Op. „Eugen
Onegin“ P. Tschaiakowsky
7. Fantasie aus der Oper „Die
Favoritin“ G. Donizetti.
Abends 8 Uhr im gr. Saale:
Einzig Vortrags-Abend
Alexander Heissi
vom Deutschen Theater.
Berlin.

VORTRAGS-FOLGE:
Gott und die Bajadere
Prometheus Goethe
An den Mond Goethe
Mallée Goethe
Faust's Tod und Verklärung Goethe
November wird's
von Verhaeren Schiller
Pilgrim Schiller
Logensitz 4 Mk., 1. Parkett
1. — 20. Reihe 3 Mk., 1. Parkett
21. — 26. Reihe u. Mittelgalerie
1. und 2. Reihe 2 Mk., alle
anderen Plätze 1.50 Mk., nur
Ranggalerie Rückst. 1 Mk.
Die Damen werden gebeten,
auf den Parkettplätzen ohne
Hüte erscheinen zu wollen.
Stadt-Kurverwaltung.

Einkaufsgenossenschaft der Innung der
Tüncher, Lackierer und Stuckateure
zu Wiesbaden und Umgegend. G. G. m. b. H.

Am Mittwoch, den 22. Mai d. J., nachmittags
5 1/2 Uhr, findet im oberen Saale des Turnvereins, Hellmünd-
straße 25, die laut § 22 nach Ablauf des Geschäftsjahres ein-
zubehaltende

Ordentliche
Generalversammlung

statt, wozu wir unsere geehrten Mitglieder ganz ergebenst einladen.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1911.
2. Entlastung des Vorstandes und Genehmigung der Bilanz.
3. Verteilung des Reingewinns.
4. Wahl von statutenmäßig auscheidenden Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wünsche und Sonstiges.

Die Bilanz liegt zur gefäll. Einsichtnahme der Mitglieder von
heute bis Mittwoch, den 22. Mai cr. in unserem Geschäftsfotel, Hellmünd-
straße 21, offen. 36751

Wiesbaden, den 14. Mai 1912.

Der Vorstand: Der Aufsichtsrat:
Jac. Ludwig, Vb. Carl, S. Kreppel. B. Thon, Vorsitzender.

VEREINE

erhalten ihre Drucksachen, wie
Jahresberichte, Statuten, Fest-
schriften, Eintrittskarten etc.
am billigsten angefertigt im

Wiesbadener General-Anzeiger

Mauritiusstrasse 12.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.



Trikot-Herrenhemden

Mk. 1.25, 2.05, 2.95, 3.50 u. höher.

Weißes Trikot-Oberhemden
mit bunten Einsätzen

Mk. 2.90, 3.50, 4.60, 5.20, 5.95.

Sommer-Unterjacken

Mk. 1.15, 1.50, 1.80, 2.55 u. höher.

Filet- u. Netz-Jacken

Mk. —.50, —.85, 1.15, 1.40, 2.50.

Baumwollene Unterhosen

Mk. 1.10, 1.45, 2.—, 2.50, 3.—

bis zu den elegantesten Flor-
und Seidenqualitäten.

— Die Preise gelten für Mittelgröße. —

Herren-Socken

Krawatten, Hosenträger.

Größte Auswahl. — Billige Preise.

Abels

pro Bind: 80-240

Verlangen Sie in unserer
Filiale Gratisqualitätsproben!

Kirchgasse 70.

L. W. KURTZ
ATELIER
LABORATORIUM

Friedrichstr. 14

Fotogr. Aufnahmen u.
Vergrößerungen

auch nach jeder Karte u. Bild.

Lichte Kunst-Drucke

für Kunstphotografen des Preises!

Gasthaus und Pension „Burggarten“
Adolfseck bei Langen-Sommerfrische

hält seine Lokalitäten mit großem Garten Auskuglern beher-
empfehlen.
Schöne Zimmer mit Frühstück Mk. 1.50. — volle Pension Mk. 4.—
35747 Näheres durch Bf. Cts.

Nordseebad BORKUM
Hotel Deutsches Haus
Prospekte v. Bes. Aug. Biesch
Strandvilla Lübben
Wohnung mit u. ohne Pension.

Luftkurort Neuweilnaun Taunus.
„Kurhaus Schöne Aussicht“.
Mässige Preise. Post u. Bäder im Hause. Treffpunkt
der Touristen und Autos.
H. Scheffer, neuer Besitzer.
8523

Badgastein
Radioaktive
Therme der
Welt.
im Kronland Salzburg, Österreich, Hauptplatz d. Tauernbahn, hoch-
alpine, windgeschützte Lage (1912) lamitten reicher Konferven-
ungen. Vortüglic wirksam bei Altersgebrechen, Erkrankungen d.
Nervensystems, des Rückenmarkes, bei Gicht, Rheumatismus,
Nieren-, Blasen- u. Fränkrankeiten, lokaleffekten der natürl. Radio-
Emanation unmittelbar d. Thermen. Modernste Heilanstalt in österr.
physikal. u. elektr. Therapie. Einfachste u. vorwiegendsten ärztlichen
geodien Stützpunkte. Logierhäuser, v. denen fast alle Thermen-
sitzen. Ausgedehnte, schön schön Promenaden. Auch a. Prospekt
durch d. Kurverwaltung. In unmittelb. Nähe Luftkurort Bledstein.

Vogesen. Luftkurort St. Anna

bei Salz O.-E. 500 m ü. M. In mitten herrlicher Tauern-
wälder, romantischer Burgen, Seen, Felspartien, Alpen-
fernsicht. — Große Terrassen, Bad, moderne Einrich-
tungen. Pension mit Zimmer von 5 Mk. an, Prospekt
frei. Referenzen. Fr. Hortense Schüller, allm. Bestw.

Restauration Kellerskopf i. T.

Von Sonnenberg in 1 Stunde erreichbar.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Kaffee und täglich frischen Kuchen.

8772 Inh.: K. Christ.

Große Versteigerung

von Juwelen, Gold- und Silbertwaren.
Mittwoch, den 15. Mai cr., morgens 9 1/2 Uhr, und nach-
mittags 2 1/2 Uhr anfangend, läßt die Firma A. Schneider
wegen Geschäftsaufgabe in dem Laden:

Nr. 10 Webergasse Nr. 10

Schmuckgegenstände in Brillanten
als Broschen, Anhänger und Ringe,
Silberfachen als Besteck, Aufsätze, Dosen, Gläser
und Schmuckgegenstände,
Goldwaren als Broschen, Anhänger, Ketten, Ringe
und Armbänder
meißtbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bernhard Rosenau, Auktionator und
Zagatar, Telefon 6584.
3 Marktplatz 3
NB. Die gesamte Laden- und Keller-Einrichtung sowie
1 Kassenkassant, kommen um 12 Uhr zum Verkauf. A. A.